

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 46

Artikel: Sag' an, Helvetien, Du Heldenvaterland!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sag' an, Helvetien, Du Heldenvaterland!

Am 14. September 1515 wurde das bisher als unbesiegbar geltende Heer der Schweizer bei Marignano geschlagen. Es wehrte sich bis zum Letzten. Tausende und Abertausende verbluteten auf dem Schlachtfeld. Die feindliche Uebermacht war zu groß. Tapferkeit und Hartnäckigkeit der Eidgenossen vermochten nichts mehr auszurichten. Die Verluste waren furchtbar. Da traten die Eidgenossen den Rückzug an. Geschlagen, besiegt, mißmutig, aber geordnet. Die Gevierthaufen verließen das Schlachtfeld mitsamt ihren Verwundeten, die sie in die Mitte nahmen. (Sehen Sie sich gelegentlich im Landesmuseum das Wandbild von Hodler an: «Heimkehr von Marignano».) Die Eidgenossenschaft hatte ihre Rolle als militärische Großmacht ausgespielt. Selbst das berühmte Harsthorn von Uri war im Schlachtengewühl verloren gegangen.

Aber ihre Ehre und ihr Ansehen hatten die alten Schweizer nicht eingebüßt. Bis zum letzten Atemzug bewiesen sie Charakter und Haltung. Selbst der Feind mußte ihren Mut, ihre Gerechtigkeit und Unnachgiebigkeit bewundern.

*

Am 25. Oktober 1959 wurden die schweizerischen Tschutter in Budapest gründlich und schmählich geschlagen. Die kadar-ungarische Fußballmannschaft bereitete unserer Nationalmannschaft eine 8:0-Niederlage. Die Schweizer, die zu Beginn des Kampfes die «Ehre» hatten, zur kommunistischen Landeshymne Sowjet-Ungarns strammzustehen, nahmen ihren Lederball, dem der Schnauft ausgingen war, in die Mitte und zottelten ab. Nicht ihre Niederlage ist beschämend. Unseres Landes und Volkes Ehre hängt nicht von Sportresultaten ab. Aber das ist bedenklich und verrät eine Haltung, die unserem schweizerischen Freiheits-, Ehr- und Humanitätsbegriff widerspricht. Drei Jahre nach dem Freiheitskampf des ungarischen Volkes, der dank des schändlichen Verrats Kadars und seiner Helfershelfer und durch das brutale Eingreifen der Sowjetrussen abgewürgt und blutig erstickt wurde, begibt sich eine schweizerische Fußballmannschaft an ein Länderspiel nach Budapest. Als ob nie etwas geschehen wäre. Vertreter eines freiheitsliebenden Volkes verneigen sich vor den Repräsentanten eines Tyrannenstaates. Ruf und Mahnung der Berner Hochschulstudenten: «Niemals vergessen!» sind rasch verges-

sen, wenn Sport und Charakter getrennt werden. Was soll das Ungarnvolk, das in seinem Befreiungskampf unterlag und «der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe» sich ducken und schweigen muß, was soll es von Schweizern denken, die sich «aus sportlichen Gründen» dazu hergeben, den Jahrestag des ungarischen Freiheitskampfes durch ein «sportfreundliches Entgegenkommen» gegenüber seiner Diktaturregierung zu verbrämen?

(Diese Schweizer Nationalmannschaft ließ es sich auch gefallen, daß die Liste ihrer Spieler und Begleiter von der ungarischen Gesandtschaft einer besondern Kontrolle unterzogen wurde. Und für die Visa zahlte sie an die 400 Franken, wenngleich normalerweise bei Sportexpeditionen von anderen Ländern längst keine Gebühren mehr erhoben werden.)

Werden diese schweizerischen Tschutter, deren sportliche Niederlage groß aber doch viel unwichtiger ist als ihre charakterliche Haltung, werden sie wenigstens nach verlorener Schlacht zur Einsicht gelangen, daß es für jeden freien Schweizer eine Ehre gibt, die



Jugoslawien:Schweiz 5:1, Deutschland:Schweiz 4:0, Ungarn:Schweiz 8:0

«Gwunne händ mir au nid immer, aber kämpft...»

uns nie feil sein darf, auch nicht aus «nur sportlichen Gründen».

*

Die alten Eidgenossen von 1515 tun mir wegen ihrer Niederlage von Marignano heute noch leid. Der Schweizer Fußballmannschaft von 1959 mag ich ihre Niederlage von Budapest restlos gönnen. Und einen bekannten Ausspruch Albrecht von Hallers variiert frage ich:

Sag' an, Helvetien, du Heldenvaterland,
Wie ist dein Fußballklub dem Geiste Tells
verwandt?

SEPP SEMPACHER



Bezugsquellen nachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Aus dem Sportkalender 1959

18. November



CORONA E₃ MODERNA

der Stumpen für Kenner